

CSU möchte mehr barrierefreies Wohnen

Stadtbau GmbH hat wenig Bedarf – Trotzdem wird behindertengerecht umgebaut

Regensburg. Die CSU-Stadtratsfraktion wollte wissen, wie viele Wohnungen der Stadtbau GmbH derzeit nicht behindertengerecht ausgebaut sind und welche Kosten es verursachen würde, diese umzubauen. Einen entsprechenden Antrag reichte die Fraktion im Planungsausschuss ein. Weiter sollte von der Verwaltung geprüft werden, welche Maßnahmen zur Förderung einer behinderten- und altersgerechten Stadt umsetzbar sind. Am Mittwoch beantwortete der Geschäftsführer der Stadtbau GmbH, Joachim Becker diese Fragen.

In ihrem Antrag stellten die CSU Stadträte Dagmar Schmidl, Armin Gugau und Hans Renter fest, dass es für ein selbstbestimmtes und eigenständiges Leben für Menschen mit Behinderung von großer Bedeutung sei, eine behindertengerecht ausgebaute Wohnung zu haben. Die Wohnungen der Stadtbau GmbH sollten, allein schon als Vorbildfunktion, soweit wie möglich entsprechend gestaltet sein. Durch die Anbringung von Außenaufzügen an Altbauten der Stadtbau GmbH könne zumindest die Erreichbarkeit für mobilitätsbeeinträchtigte Personen gegeben sein. Auch Innenlifte oder



Armin Gugau, Dagmar Schmidl und Hans Renter (v.l.) besichtigten Außenaufzüge an Häusern in der Isarstraße.

Treppenhilfe könnten eine Lösung sein. Die Stadt solle prüfen, wo das

möglich sei. Außerdem sollten bei der Aufstellung von Bebauungsplä-

nen inklusive Wohnmodelle berücksichtigt werden. Auch zum Thema „altersgerechtes Wohnen“ sollte sich die Stadtverwaltung äußern.

Joachim Becker, Geschäftsführer der Stadtbau GmbH stellte die Situation dar. Von den 746 Mehrfamilienhäusern der Stadtbau haben 66 einen Aufzug. In den letzten Jahren seien 40 Millionen Euro in den Umbau investiert worden. Von den zur Zeit 1500 wohnungssuchenden Haushalten hätten nur 20, das sind 1,3 Prozent, Barrierefreiheit gefordert. In den typischen Häusern der 50er Jahre, den Dreispännern, sei der Anbau eines Aufzuges schwierig umzusetzen, weil die einzelnen Wohnungen trotzdem nur über Treppen erreichbar seien. Beim Umbau ginge in jedem Geschoss Wohnfläche verloren. Es entstünden insgesamt für den Fahrstuhl und den Umbau Kosten in Höhe von 500000 Euro. Ein Aufzug würde auch weitere Wartungskosten verursachen, die dann auf die Mieter umgeschlagen werden müssten. Die Lösung der Stadtbau GmbH sei es, nur die drei Erdgeschosswohnungen barrierefrei zu gestalten. Von den 281 Wohnungen, die in diesem Jahr neu bezogen werden, sind 200 barrierefrei erschlossen. - bd -